

WISE 25/26 INNENARCHITEKTUR

UNIVERSITEIT ANTWERPEN

ANTWERPEN ERFAHRUNGSBERICHT



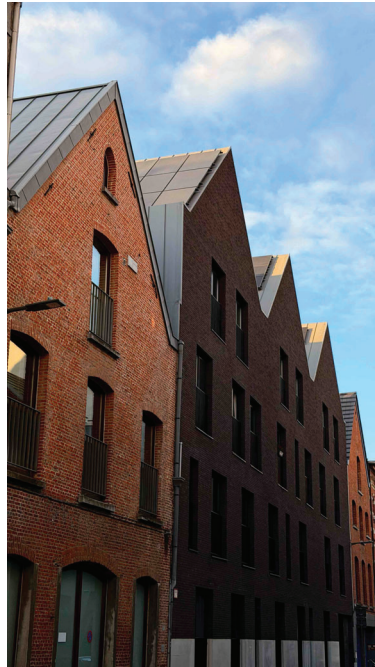
VORBEREITUNG

Seit Beginn des Studiums wusste ich, dass ich ein Auslandssemester machen möchte. Am liebsten in einem warmen Land, wo ich auch die Zeit abseits des Studiums genießen und den Winter in Deutschland etwas umgehen kann. Auf der Suche danach ist mir jedoch schnell aufgefallen, dass das nicht so einfach ist. Viele meiner angestrebten Partnerhochschulen hatten Anforderungen an sprachliche Kenntnisse, die ich nicht erfüllen konnte. Somit musste ich mich von Spanien und Portugal schnell trennen. Nach weiterer Suche fand ich jedoch relativ schnell andere, interessante Möglichkeiten. Meine Top 2 waren dann zum einen Antwerpen, was ich durch einen Tagestrip als sehr schön in Erinnerung hatte, und Bristol, die mich durch die reine Unkenntnis angesprochen hat. Auch mein Mitbewohner hier in Detmold (Etienne) hat sich auf die beiden Unis beworben, womit für uns klar war, dass wir das Auslandssemester zusammen verbringen werden. Da wir beide dann in Antwerpen angenommen wurden, haben wir beschlossen dies auch anzunehmen.



UNTERKUNFT

Mit der Bestätigungsmail der Universiteit Antwerpen zur Annahme für ein Auslandssemester kam auch schon eine Empfehlung zur Bewerbung auf ein Zimmer im Studentenwohnheim. Trotz dessen, dass ich einiges in diesem ganzen Prozess auf den letzten Drücker erledigt habe, hat alles geklappt und ich habe ein Zimmer bekommen. Die Unterkunft lag super zentral, eine Minute gehen bis zu einem prozentual sehr hoch von Studenten genutzten Platz mit Bars, Döner-Läden, einer Frituur und einem Supermarkt, 3 Minuten gehen bis zum Hauptteil des Campus und ca. 5 Minuten bis zu den Gebäuden der innenarchitektonischen Fakultät. Das Zimmer an sich - war okay. Für die Miete von 420€ in dieser Lage kann ich mich nicht beschweren i guess. Es war sauber, ich hatte drei Fenster von denen man zwei öffnen konnte und einen Vorhang der diese vollständig bedeckt und gut verdunkelt hat. Die Wände haben sicherlich schon einiges erlebt und daher viele Spuren und Flecken - aber nichts wildes. Ein Nachteil waren nur leider die Dicken der Wände, da es echt sehr hellhörig war. Die Toilette und Dusche habe ich mir mit roundabout 13 Leuten geteilt, was man leider auch gespürt hat. In der Toilettenkabine hat es quasi immer gerochen und in der Dusche waren fast immer einige Haare, die auch oft den Abfluss verstopft haben. Geputzt wurde von dermaßen lautstarken Putzpersonal einmal pro Woche. Die Küche war nicht besonders schön, aber von meinen Mitbewohnern immer ordentlich gehalten und man hatte so grob alles was man braucht. Viel Zeit habe ich dort nicht verbracht, anstatt dessen war ich immer in der anderen Haushälfte bei Etienne und seinen Mitbewohnern, mit denen ich mich deutlich besser verstanden und super oft zusammen gekocht und gegessen habe. Deren Küche war zwar meist unordentlicher, hatte dafür aber eine Terrasse und sobald man die Leute kannte und wusste von wem welche Unordnung kam, war auch das kein Problem mehr.



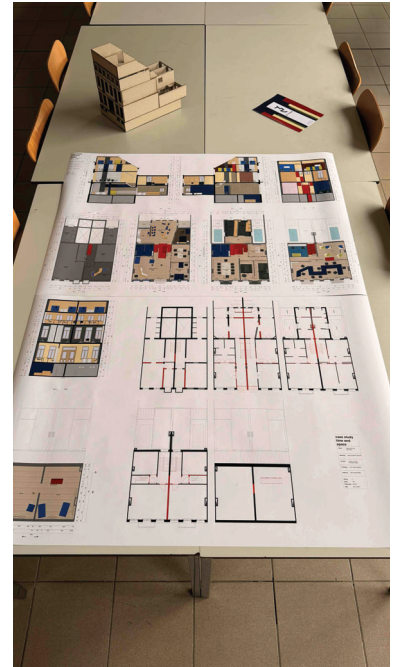
LEBEN

Das Leben dort hätte ich mir nicht schöner vorstellen können. Ganz egal ob mir alles an Antwerpen oder Belgien generell gefallen hat, die Leute waren das A und O. Und mit denen haben Etienne und ich ein Riesen Glück gehabt, was wirklich alles ausgemacht hat. In Antwerpen lässt sich viel erleben. Die Stadt ist sehr sportlich, viele Leute fahren Fahrrad, gehen joggen, es gibt Boulder- und Padelhallen, man kann jeder beliebigen Sportart nachgehen. Gastronomisch gibt es viel zu entdecken, sogar mehr als man es von einer 550.000 Einwohner-Stadt erwarten würde da sie auch touristisch beliebt ist. Viele schicke Cafés und Restaurants rund um den Grote Markt und die Liebfrauenkathedrale aber auch sehr viele unscheinbare und authentische Restaurants außerhalb der Innenstadt, mehr in Richtung Hbf. Generell ist die Stadt wirklich schön, es gibt viele kleine süße Straßen oder Gassen, eine weitläufige Promenade an der Schelde (der Fluss der durch Antwerpen fließt), und ein Mode/Interior/Kunst Viertel in dem es viele kleine Ateliers gibt in die es sich lohnt hineinzuschauen. Ansonsten haben wir vieles gemeinsam gemacht, sind oft in Bars gegangen und haben uns durch die wirklich sehr große Biervielfalt probiert, sind mit mehreren Leuten den Trek Antwerp Halfmarathon im Oktober gelaufen, sind shoppen gegangen und haben Städtetrips unternommen. Meist sind wir dort mit Zug hingefahren, da diese komfortabel, pünktlich und günstig sind. Generell kommt man schnell in die nahegelegenen Städte Brüssel, Ghent und Brügge, aber auch nach Paris und Amsterdam ist es nicht weit. Diese Städtetrips kann ich nur empfehlen.



STUDIUM

Das Studium hingegen war für mich nicht sonderlich fördernd. Es war wie zu erwarten deutlich theoretischer als bei uns in Detmold, aber durch die sehr begrenzte Auswahl an Fächern hatte ich zum Beispiel auch Landschaftsanalyse, was mich als Innenarchitektur-Student nicht wirklich weitergebracht hat und durch die Sprachbarriere zudem sehr fordernd war. Generell war der Workload deutlich höher als bei uns in Detmold. In einem Fach namens Case study time and space, welches vergleichbar mit BauKo oder AkW ist, musste ich leider die Erfahrung machen, kaum Feedback in den wöchentlichen Korrektorgesprächen zu bekommen und in der Prüfung bemängelt zu werden über Sachen die schon Wochen vorher genau so im Plan waren. Auf die Richtigkeit und Vollständigkeit aller konstruktiv notwendigen Bemaßungen wurde keine Acht gegeben und mir wurde in der Prüfung gesagt, dass man sich als Innenarchitekt keine Sorgen & Gedanken um den konstruktiven Part machen müsse, da das die Ingenieure übernehmen - widersprüchlich zu der Aufgabenstellung und der vorherigen Kritik in den Korrektorgesprächen. Trotz dessen habe ich einige neue Lernmethoden kennenlernen dürfen und es wurde immer Englisch gesprochen und englische Ausführungen jeder Aufgabe ausgehändigt. Das Studienportal war übersichtlich und man hat sich gut zurechtgefunden. In der Uni selbst hat man sich hingegen sehr schlecht zurechtgefunden, da die Räume sehr unübersichtlich angeordnet und ausgeschildert sind. Generell waren die Gebäude der Universität von außen sehr schön, aber von innen optisch oft eher baufällig.



FINANZEN

Die Stadt Antwerpen ist insgesamt etwas teurer als deutsche Städte, gerade in Restaurants, Supermärkten und in der Apotheke merkt man das. Wenn man sich das Geld der Erasmus+ Förderung gut einteilt, ist das aber kein Problem. Wir sind oft mit mehreren Leuten zusammen bei Lidl einkaufen gegangen und nur selten zu den teureren Supermärkten wie Albert Heijn oder Delhaize. Dadurch und durch die häufigen Kochabende war es geldtechnisch gar kein Problem. Zudem habe ich oft TooGoodToGo Angebote genutzt, welche in 90% der Fälle super gute Deals waren. Über die breite erwähnte Miete von 420€ kann man sich auch überhaupt nicht beklagen. In der Miete ist auch das WLAN und das Klopapier mit inbegriffen. Die Kautions betrug auch 420€, welche ich am Abreisetag schon wieder auf dem Konto hatte.



FAZIT & TIPPS

Auch wenn ich nicht nur positive Punkte genannt habe war es eine Erfahrung die ich nicht hätte missen wollen. Das halbe Jahr in Antwerpen war eine super prägende und besondere Zeit, an der ich sehr gewachsen bin und die ich nie vergessen werde. Man wächst mit den Leuten um sich herum so stark zusammen, dass der Abschied echt hart wird und man ein baldiges Wiedersehen nicht abwarten kann.

An Tipps kann ich euch nur geben mehr Zeit im 'Zuid' Viertel zu verbringen, was wir nicht getan haben, da der Weg dorthin immer etwas weit war, es aber dennoch definitiv lohnenswert gewesen wäre. Dort sind einige Bars, Ateliers und einfach ein schöner Vibe. Nicht wirklich empfehlen kann ich die 'Bakkerij Funk', die leider nur ein Internet-Hype ist. Dafür ist aber das Café 'Andy Roasters' überragend gut, genau wie das Café 'Tinsel', in der Nähe vom MAS Museum, wo man so oder so einmal auf die Dachterasse kommt. Für alle Bierliebhaber empfehle ich dir Bar 't'waagstuuk', welche eine riesen Auswahl an Bieren hat und perfekt für einen entspannten Abend ist.

Was die Uni betrifft kann ich nur empfehlen einmal im Vorhinein alle Räume abzuklappen sobald man seinen Stundenplan hat, da es mir ein definitives Zu spät Kommen erspart hat.

